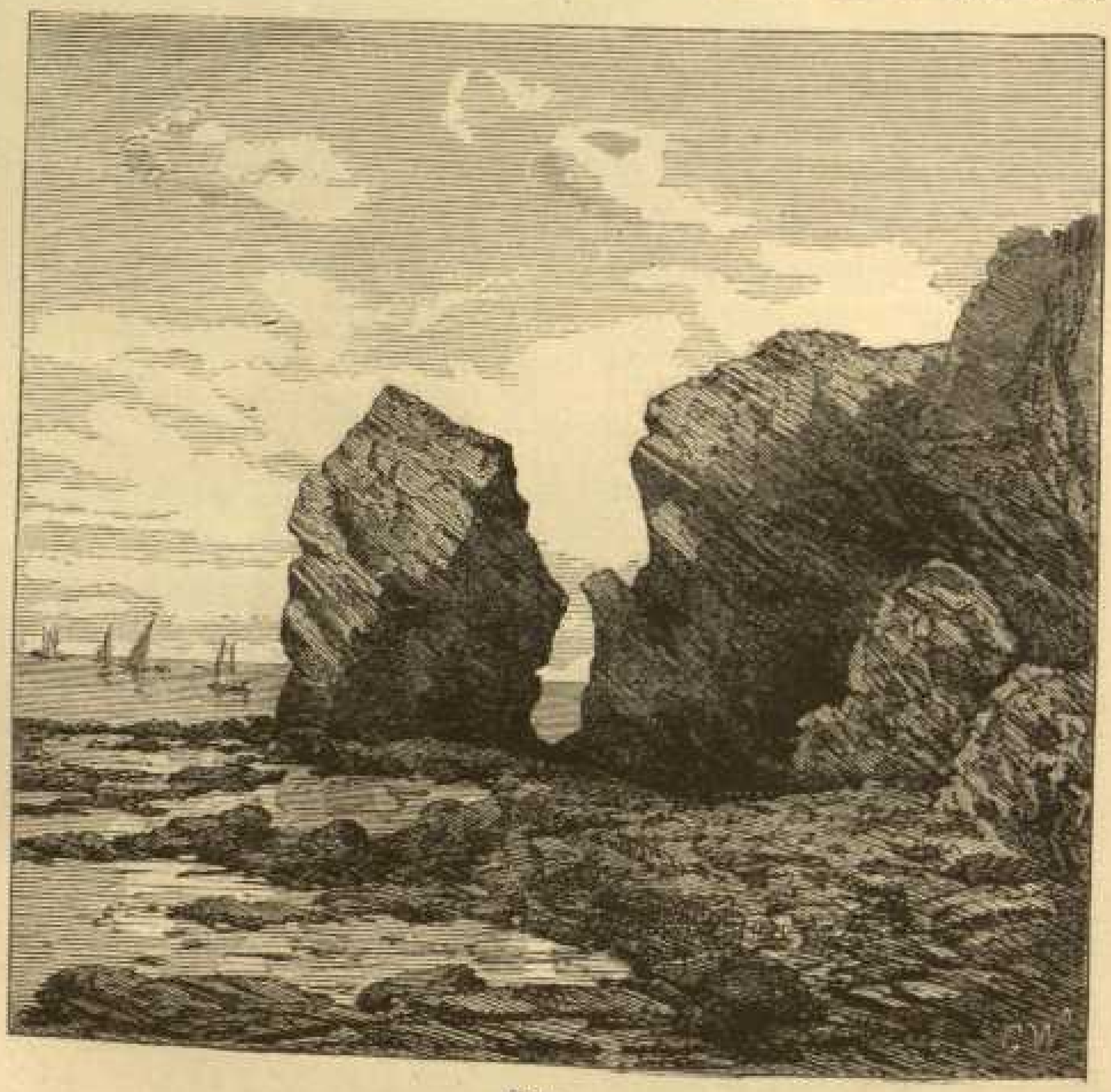
weißen Haupt und singt mit. Den meinen ziehe ich mir in's Gesicht, schaue grimmig in's Nebenboot zu meinem Freund dem Doktor, der aber spricht ruhig mit den bei ihm sitzenden Trojanern (ich fuhr mit den Griechen) und lacht mich jetzt gar an. „Sind Sie denn nicht mal mehr deutsch im Herzen?" will ich eben wüthend rufen, da, „Gott verläßt keinen Quartaner nicht," beginnen die zwanzig jungen Stimmen und ein tüchtiger Baß in die Melodie einzufallen, von Boot geht's zu Boot, und tausendstimmig schallts hinauf in die helle Nacht:

„Heil Kaiser Wilhelm Dir!
Heil Kaiser Dir!"*)

Am andern Morgen sieht die Lästerallee (nun nicht mehr lästernd, denn wer einmal auf Helgoland gelandet ist, wird fürder verschont und macht wohl bei der ersten Gelegenheit den



Ebbe.

häßlichen Gebrauch mit) unsere Gesellschaft wieder Fräulein „Helgoland" zufahren, die Salutschüsse dröhnen eben von der Insel, unser Schiff antwortet, wir drücken Dr. v. A. die Hand zum Abschied, da zertheilet Priamus den mächtigen Chor und schwingt einen Zettel in der Hand, dessen Adresse lautet: An den alten Herrn Engländer Mr. ..... auf dem Blatt aber steht mit eiligster Quartanerhand geschrieben:

„Deutsch ist das Land,
Deutsch auch die Kant,
Deutsch selbst der Sand:
Wirst wieder unser, Helgoland!"

*) Beide Lieder haben ein und dieselbe Melodie.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450